

Patrick Cotti
Loretöhöhe 7
6300 Zug
Tel. 041/710 59 49
p_cotti@bluewin.ch

| Eingang - 6. FEB. 2006 | | |
|------------------------|----------------|-----------|
| Departement | Ants. Eriod. | z.K. |
| Präsident | | |
| Finanz | | |
| Bildung | | |
| Bau | | |
| GUS | | ✓ |
| Kanzlei | | |
| Dienst-/Stabstelle | | alle Dep. |

An den Präsidenten des Grossen
Gemeinderates, Herrn Ulrich Straub
z.H. des Grossen Gemeinderates
Stadtkanzlei
Postfach 1298
6301 Zug

5. Februar 2006

Einzelinitiative

Gratis-Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel bei Überschreitung der Luftgrenzwerte (Feinstaub und Ozon) auf dem Stadtgebiet

Sehr geehrter Herr Straub
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich bitte Sie um die Behandlung der Einzelinitiative, welche ich gemäss § 40 der Geschäftsordnung vom 4. November 1997 zu Händen des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug einreiche. Den Grossen Gemeinderat bitte ich um die Überweisung an den Stadtrat zur weiteren Bearbeitung.

Ausgangslage

Die Überschreitungen der Feinstaub-Grenzwerte in diesem wie in vorangehenden Wintern sowie die jährlich wiederkehrenden Überschreitungen der Ozon-Grenzwerte inkl. Feinstaubbelastung im vergangenen Sommer haben gezeigt, dass die Behörden der Stadt Zug jeweils ratlos und handlungsunfähig scheinen, da keine geeignete Massnahmen im Vorfeld vorbereitet sind, um konkret einschreiten zu können. Dabei nimmt die Stadt die als wissenschaftlich erwiesen gesundheitsschädigenden Situationen in Kauf, weil keine Handlungsstrategie vorliegt. Dass die Grundlagen zur Luftreinhalteverordnung schlicht nicht eingehalten werden, ist allgemein stossend und für diejenigen, welche unter der Luftqualität körperlich leiden, bis unerträglich. Der Stadtrat ist verpflichtet, Massnahmen zu treffen, damit die lokale Feinstaubbelastung reduziert wird und die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung eingehalten werden können.

Um eine anhaltende Überschreitung der Feinstaub- und auch Ozon-Grenzwerte effektiv zu senken sind neben nationalen kurz- und langfristigen Massnahmen dringend auch lokale notwendig. Einzelne Massnahmen bringen wohl konkret relativ wenig für die Reduktion, aber sie haben Signalwirkung und ziehen dadurch weitere Massnahmen mit sich, die im Paket wirksam werden (Deshalb schlägt die Alternative Fraktion im GGR ein breites Massnahmen-

paket vor). So hat die Tempo-Reduktion auf den Autobahnen von vergangener Woche die Betreiber von öffentlichen Verkehrsmitteln wie ZVB, Tarifverbund Zug und auch SBB wohl in ihrem Entscheid beflügelt, die Aktion „Einfach zahlen – retour fahren“ aufzugleisen, bei welcher das Retourbillet gratis ist. Solche Aktionen sensibilisieren die Bevölkerung mit Sicherheit für die Problematik der mehrfachen Luftgrenzwert-Überschreitungen und fördern die Benutzung des öffentlichen Verkehrs anstelle des motorisierten Privatverkehrs.

Eine städtische Massnahme wie „öffentliche Verkehrsmittel in der Stadt gratis“ würde dann besonders wirkungsvoll sein, wenn gleichzeitig Teile der Stadt mit einem Fahrverbot für den motorisierten Individualverkehr (mit Ausnahme von Fahrzeugen für Notfalleinsätze) versehen werden. Im Minimum müssten die Strassen auf den Zugerberg nicht allgemein befahrbar sein, die Zuger Bergbahn gratis zur Verfügung stehen. Darüber hinaus soll die Stadt mit dem Kanton, den ZVB und dem Tarifverbund Zug den Kontakt suchen, um in bezeichneten Fristen der Luftgrenzwert-Überschreitung auch sämtliche in der Stadt verkehrenden öffentlichen Verkehrsmittel (Bus und Stadtbahn neben der Bergbahn) gratis zur Verfügung zu stellen. Italienische Städte zeigen uns schon länger, dass während den höchsten Belastungszeiten die Reduktion des Privatverkehrs als schnell-wirkende Massnahme möglich ist und eine entsprechende Entlastung mit sich bringt.

Antrag

Die Stadt Zug setzt sich dafür ein, dass mindestens im Stadtgebiet ein Maximum an öffentlichen Verkehrsmitteln gratis benutzt werden können, wenn die Luftgrenzwerte innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Maximaldauern überschritten werden (bei Ozon gemäss LRV an fünf aufeinanderfolgenden Tagen 120 µg/m³; Tagesgrenzwerte beim Feinstaub). Sie verhandelt dabei mit dem Kanton, den ZVB und dem Tarifverbund Zug, damit eine einfache Handhabung der Gratisbenutzung von Bergbahn, Bus und Stadtbahn möglich ist.



Patrick Cotti, Vorstandsmitglied Alternative Kanton Zug

Kopie:

- Neue Zuger Zeitung (redaktion@neue-zz.ch)
- Zuger Presse (redaktion@zugermedia.ch)
- Tagesanzeiger, Redaktion Zentralschweiz (thomas.bolli@tages-anzeiger.ch)
- NZZ, Büro Innerschweiz (nzz.merki@tic.ch)
- Zugerwoche (zugerwoche@datazug.ch)
- Radio Sunshine (info@sunshine.ch)
- Radio DRS Lokaljournal (rupy.enzler@zugermedia.ch)